

Gemeinsam Antworten finden



Eine Gelegenheit, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen: „Backen alle Kinder gerne, was meinst du?“

Auf Augenhöhe
durch Ko-
Konstruktion

Kinder begreifen die Welt durch Ausprobieren und den Austausch darüber. Der Ansatz der Ko-Konstruktion verbindet beides.

V O N Annette Schmitt

Kinder wollen schon früh vieles ausprobieren, anfassen, schmecken und später am liebsten alles „selber“ und „alleine“ machen. Sie bringen von Anfang an die Voraussetzungen mit, um ihre Umwelt zu erkunden, und bauen auf diesem Weg ihre Kompetenzen und ihr Wissen weiter aus.¹ Fachkräfte legen großen Wert darauf, Kindern eigenständige Erfahrungen zu ermöglichen. Für gelingende Bildungsprozesse brauchen Kinder allerdings auch die Interaktion mit Erwachsenen, die ihre Weltsicht und ihre Kompetenzen mit einbringen. Besonders günstig ist es, wenn Fachkräfte beides verbinden, also Erfahrungen der Kinder aufgreifen und diese dann durch eigene Beiträge vertiefen.² Genau um diese Verbindung geht es dem Ansatz der Ko-Konstruktion. Damit bietet er Fachkräften eine gute Leitlinie, um eine Balance zwischen dem Machenlassen der Kinder und eigener aktiver Beteiligung zu finden.

Der Psychologe James Youniss erkannte, dass Ko-Konstruktion besonders in Kinderfreundschaften stattfindet.³ Denn in Interaktionen unter Kindern hat keines von vornherein das Recht, einem anderen sein Verhalten vorzuschreiben. Rollen und Regeln müssen also ausgehandelt werden. Wenn

zum Beispiel Mia die Regel aufstellt, dass immer nur ein Kind, und zwar sie, mit der Säge das Brett durchsägen darf, kann ihr Freund Adam mit gleichem Recht erwidern, dass er sägen darf. Wenn Mia und Adam möchten, dass das Spiel funktioniert und die Freundschaft bestehen bleibt, müs-

sen sie also eine gemeinsame Lösung ko-konstruieren, zum Beispiel: Beide dürfen abwechselnd sägen. Noch komplexer ko-konstruieren Kinder Rollen und Bedeutung im Rollenspiel: Um Piratin oder Pirat spielen zu können, ko-konstruieren die Kinder, dass der umgedrehte Tisch das Schiff ist und die Tischdecke das Segel, sie verständigen sich, welches Kind Kapitänin oder Kapitän

spielt, welches in den Ausguck geht, was passiert und was das Kind in der jeweiligen Rolle tun soll: „Du tatest dann einen Wal sehen, und wir fahren dann da hin ...“

An anderen Sichtweisen wachsen

Lebensumstände, Wissen und Technologien ändern sich immer schneller. In einer vernetzten Welt sind wir in ständigem Austausch mit anderen und müssen uns mit ihnen abstimmen. Im Beruf und im Privaten können wir uns nicht mehr ein Leben lang auf einmal erworbene »→

**Ko-Konstruktion
ist eine wichtige
Grundlage, um
sich in einer
wandelnden Welt
zurechtzufinden.**



„Erst bin ich dran und dann du. Ja?“ – Kinder handeln ihre Rollen und Regeln ganz selbstverständlich miteinander aus.

Überzeugungen, Wissen und Kompetenzen verlassen und auf diesen beharren. Wir müssen diese immer wieder überprüfen, verändern und mit anderen auf einen gemeinsamen Nenner kommen. Die Fähigkeit zur Ko-Konstruktion ist also eine wichtige Grundlage, um sich in einer schnell wandelnden, vernetzten Welt zurechtzufinden und zu handeln. Darum sollte sie von Anfang an gefördert werden.⁴

Ko-Konstruktion zwischen Erwachsenen und Kindern setzt voraus, dass Erwachsene die Sicht von Kindern als Bereicherung wertschätzen und bereit sind, die eigene Sicht zu verändern.⁵ Das ist eine große Herausforderung, denn sie müssen sich dann auch einmal von lieb gewonnenen Überzeugungen verabschieden, vertraute Regeln über Bord werfen und vor allem: auf Macht verzichten, die sie aufgrund ihrer Erwachsenenrolle und des Vorsprungs an Wissen und Kompetenzen für sich beanspruchen. Das heißt, Ko-Konstruktion ist ohne Partizipation nicht denkbar, aber auch: Ko-Konstruktion ist

ein hervorragender Weg, um Partizipation in die Realität umzusetzen.

Wie lässt sich nun Ko-Konstruktion ganz konkret pädagogisch-didaktisch verwirklichen? Dazu bieten sich diese Methoden an:

- ▶ Ko-Konstruktion im Spiel
- ▶ geleitete Teilnahme und Scaffolding
- ▶ vertieftes gemeinsames Nachdenken.⁶

Ko-Konstruktion im Spiel

Das Spiel unter Kindern ist der wichtigste Ort für Ko-Konstruktion. Ein Grund mehr, das ungestörte freie Spiel in der Kita zu ermöglichen und zu fördern. Wichtig ist, dass Kinder ohne das Eingreifen von Erwachsenen ihre eigenen Vorstellungen, Spielideen und Regeln aushandeln können. Fachkräfte sollten dazu die Grundvoraussetzungen schaffen, unter anderem: längere Phasen des freien Spiels ohne Unterbrechung, freie Wahl der Spielpartner*innen und -themen und Freiheiten für die Kinder, Regeln untereinander zu verhandeln.

Nicht immer gelingt es Kindern, eigenständig ein reichhaltiges Spiel zu entwickeln. Dann bieten sich verschiedene Formen der Spielbegleitung an.⁷ Beim **Parallelspiel** spielt die Fachkraft in der Nähe mit dem gleichen Material wie die Kinder. Sie kommentiert ihr Spiel und gibt damit Anregungen für neue Spielideen. Beim **Mitspielen** steigt die Fachkraft in ein Spiel ein, das die Kinder bereits begonnen haben. Ihre Anregungen gibt sie aus ihrer Spielrolle heraus und im Rahmen des Spielverlaufs, den die Kinder bestimmen. Beim **Spieltutoring von außen** lenkt die Fachkraft den Spielverlauf stärker und ohne mitzuspielen. Sie regt verbal oder durch neue Spielmaterialien die Weiterführung und Vertiefung des Spiels an. Beim **Spieltutoring von innen** gibt die Fachkraft ihre Anregungen aus ihrer Rolle als Mitspielende heraus. Sie bringt aktiv Spielideen ein und lenkt den Spielverlauf.

Entscheidend für die Förderung der Ko-Konstruktion durch Spielbegleitung ist, dass die Fachkraft Spielideen der Kinder erkennt, aufgreift und vertieft. Sobald diese eigene Ideen und Spielverläufe entwickeln, sollte sie ihre Spielbegleitung zurücknehmen und die Kinder wieder ungestört untereinander Ko-Konstruktion betreiben lassen.

Geleitete Teilnahme und Scaffolding

Vieles, vielleicht sogar das meiste, lernen Kinder durch das Mitmachen bei Aktivitäten älterer Kinder und Erwachsener, wie bei einem komplizierten Regelspiel mit älteren Geschwistern oder bei Gartenarbeiten mit den Großeltern. Die große Lernchance ist, dass sie gemeinsam mit er-

fahreneren Partner*innen schwierigere Aufgaben bewältigen können als alleine. Dabei bringt das Kind seine eigenen Ideen und Fähigkeiten mit ein, es entsteht in Ko-Konstruktion etwas Neues: Das Spiel der „großen Kinder“ verläuft anders, wenn die „Kleinen“ mitmachen dürfen, und Großmutter's Blumenbeet lässt die Lieblingsfar-

ben und -pflanzen des Enkelkinds erkennen. Durch das Mit-Tun gewinnen Kinder an Erfahrung und Kompetenzen und können schließlich die entsprechende Aufgabe auch ohne die Unterstützung anderer lösen, wie ein schwieriges Brettspiel verstehen oder selbstständig ein Radieschenbeet anlegen.

Die amerikanische Entwicklungspsychologin Barbara Rogoff nennt diesen Lernweg „guided participation“ (geleitete Teilnahme).⁸ Die alltagsintegrierte Bildung in der Kita bietet dafür vielfältige Möglichkeiten. Die Fachkraft hat die Rolle, Kindern ein Gerüst zu bauen, das sie dabei stützt, sich zu beteiligen (englisch „scaffolding“). Ziel des Scaffolding ist es, die Schwierigkeit einer Aufgabe so zu regulieren, dass das Kind erfolgreich seine Fähigkeiten einbringen kann. Das kann bedeuten, die konkrete Handlung zu vereinfachen, indem die Fachkraft Teilhandlungen übernimmt (zum Beispiel mit dem schweren Spaten den Boden lockert, in dem die Kinder dann aussäen), die Handlung unterstützt (wie das Brettchen festzuhalten, auf dem das Kind Gemüse schneidet) oder konkrete Hinweise gibt (also beim Klettern dem Kind rät: „Setz deinen Fuß am besten erst mal auf diesen Ast“). Eine weitere sinnvolle Art des Scaffolding ist, die Auf- »→

Geben Sie den Gedanken und Ideen der Kinder Raum.



Dr. Annette Schmitt

ist Professorin für Bildung und Didaktik im Elementarbereich an der Hochschule Magdeburg-Stendal und Leiterin des Kompetenzzentrums Frühe Bildung. Die Diplom-Psychologin lehrt im Studiengang Kindheitspädagogik und ist in der praxisnahen Forschung tätig.

gabe zu strukturieren, sodass die Kinder Teilaufgaben selbstständig lösen können. So kann die Fachkraft die Festlegung des Ziels justieren, wenn sie beispielsweise die Kinder fragt: „Wie soll euer Raumschiff denn aussehen?“; sie kann die Aufgabe in mehrere kleine Schritte strukturieren, wenn sie anregt: „Dann malt doch am besten das Raumschiff erst mal auf“; sie kann auf wichtige Aspekte der Aufgabe hinweisen, wie durch die Frage: „Wie groß soll das Raumschiff eigentlich werden?“; und sie kann die Interaktion der Kinder untereinander moderieren, indem sie Beiträge aller erfragt und eine Diskussion dazu anregt.

Entscheidend ist, dass die Fachkraft gut beobachtet und die Kompetenzen der Kinder genau einschätzt. Denn sie sollen nur in genau dem Maße gestützt werden, dass sie die Aufgabe lösen können. Wie beim Hausbau muss auch in der Pädagogik das Gerüst abgebaut werden, wenn es nicht mehr benötigt wird.

Vertieftes gemeinsames Nachdenken

Intensive ko-konstruktive Prozesse entstehen, wenn sich Fachkraft und Kinder engagiert mit einem gemeinsamen Thema beschäftigen und sich über ihre Ideen austauschen, sodass beide zu dem Denkprozess beitragen, diesen erweitern und zu neuen gemeinsamen Erkenntnissen gelangen. Kinder gewinnen dabei Erkenntnis über das Thema, wichtiger aber noch: Sie lernen das Nachdenken und Begründen von Annahmen.

Mögliche Einstiegsfragen der Fachkraft können sein:

„Was denkst du, wo schlafen die Vögel nachts?“

„Was macht die Schnecke da, hast du eine Idee?“

Der Kita-Alltag steckt voller Gelegenheiten zum vertieften gemeinsamen Nachdenken, die Fachkräfte erkennen und nutzen können.⁹ Infrage kommt jedes Thema, das eine gewisse intellektuelle Herausforderung darstellt und für das sich sowohl die Kinder als auch die Fachkraft interessieren. Die Fachkraft sollte ein authentisches Interesse für das Thema mitbringen und Neues darüber und/oder über die Ideen der Kinder dazu erfahren wollen.¹⁰

Die Fachkraft bringt beim vertieften gemeinsamen Nachdenken ihre Sicht mit ein, jedoch nicht als allgemeingültige Wahrheit, sondern als begründete Vermutung. Denn damit gibt sie Kindern ein Modell für das vertiefte Nachdenken und regt sie

an, eigene Vermutungen zu formulieren und zu begründen.¹¹

Ein Beispiel dafür ist:

Kind: „Die Schnecke hat ein kleines Haus. Wenn sie wächst, muss sie umziehen.“

Fachkraft: „Das könnte gut sein. Das habe ich mal von Krebsen gehört. Es könnte aber auch sein, dass das Haus der Schnecken mitwächst. Was meinst du?“ ■

QUELLEN:

¹ Vgl. Goswami, U. (2001): So denken Kinder. Einführung in die Psychologie der kognitiven Entwicklung. Bern: Huber.

² Vgl. Sylva, K./Taggart, B./Siraj-Blatchford, I./Totsika, V./Ereky-Stevens, K./Gilden, R./Bell, D. (2010): Curriculare Qualität und Alltagslernen in Kindertageseinrichtungen. In: Sylva, K./Taggart, B./Melhuish, E./Simmons, P./Siraj-Blatchford, I. (Hrsg.): Frühe Bildung zählt. Das Effective Pre-school and Primary Education Project (EPPE) und das Sure Start Programm. Berlin: Dohrmann, S. 53–70.

³ Vgl. Youniss, J. (1982): Die Entwicklung und Funktion von Freundschaftsbeziehungen. In: Edelstein, W./Keller, M. (Hrsg.): Perspektivität und Interpretation. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 78–109.

⁴ Vgl. Dahlberg, G. (2004): Kinder und Pädagogen als Co-Konstrukteure von Wissen und Kultur: Frühpädagogik in postmoderner Perspektive. In: Fthenakis, W. E./Oberhuemer, P. (Hrsg.): Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt. Wiesbaden: VS, S. 13–30.

⁵ Vgl. Youniss, J. (1982): Die Entwicklung und Funktion von Freundschaftsbeziehungen. In: Edelstein, W./Keller, M. (Hrsg.): Perspektivität und Interpretation. Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 78–109.

⁶ Vgl. Schmitt, A./Simon, E. (2020): Ko-Konstruktion in der Kita-Praxis. Kronach: Carl Link.

⁷ Vgl. Wannack, E./Arnaldi, U./Schütz, A. (2009): Das freie Spiel im Kindergarten. In: 4 bis 8. Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, Reprint in der Sonderausgabe 2011 „Die Bedeutung des freien Spiels in der Kindertagesdidaktik“, S. 7–9.

⁸ Vgl. Rogoff, B. (1990): Apprenticeship in thinking: Cognitive development in social context. New York: Oxford University Press.

⁹ Vgl. König, A. (2010): Interaktion als didaktisches Prinzip. Bildungsprozesse bewusst begleiten und gestalten. Troisdorf: Bildungsverlag EINS.

¹⁰ Vgl. Hildebrandt, F./Dreier, A. (2014): Was wäre, wenn ...? Fragen, nachdenken und spekulieren im Kita-Alltag. Weimar: Verlag das Netz.

¹¹ Vgl. Hildebrandt, F./Musholt, K. (2018): Selbstbildung, Abrichtung oder Dialog: Wie kommen Kinder in den „Raum der Gründe“? In: Hebenstreit-Müller, S./Hildebrandt, F. (Hrsg.): Mit Kindern denken – Gespräche im Kita-Alltag. Berlin: Dohrmann, S. 33–52.

Zum Nachlesen

Was bedeutet das überhaupt – vertieftes gemeinsames Nachdenken (Sustained Shared Thinking)? Eine Erläuterung finden Sie unter www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe

kindergarten heute

Damit Sie haben, was Sie brauchen!

DAS FACHMAGAZIN



10 Ausgaben für nur 81 € inkl. Versand

Das Fachmagazin für Frühpädagogik bietet Ihnen:

- ✓ Fundiertes Fachwissen und Methoden zu aktuellen Themen
- ✓ Anschauliche und authentische Praxisbeiträge aus dem Kita-Alltag
- ✓ Mit 50 Jahren Erfahrung steht kindergarten heute Ihnen unterstützend zur Seite
- ✓ Preis für Printausgabe und Digitalzugang

Kein Risiko!

Das Abo ist jederzeit mit sofortiger Wirkung kündbar!

(Das Geld für nicht gelieferte Ausgaben wird Ihnen natürlich zurückerstattet.)

DAS LEITUNG SHEFT



4 Ausgaben: 51,80 € inkl. Versand

- ✓ Fundiertes Fachwissen und Arbeitsmethoden für alle Leitungsaufgaben
- ✓ Unterstützt Sie bei Prozessen und in der Zusammenarbeit mit Eltern und Trägern
- ✓ Stärkung Ihrer Position und Profilierung des Teams
- ✓ Preis für Printausgabe und Digitalzugang

DIE SONDERHEFTE



- ✓ **praxis kompakt: je 13,00 €** Handlungsimpulse und Fachwissen für den pädagogische Alltag
- ✓ **leiten kompakt: je 13,00 €** Methoden, Recht und Organisation für Leitungstätigkeiten
- ✓ **wissen kompakt: je 15,00 €** Grundlagenwissen aus Pädagogik und Psychologie

WENN ELTERN RAT SUCHEN



4 Ausgaben: 25,40 € inkl. Versand

- ✓ Grundlegendes Fach- und Methodenwissen für professionelle Elternberatung
- ✓ Fokus auf Erziehungsfragen, Alltagsprobleme und Sorgen von Eltern
- ✓ Eine Erziehungsfrage – auf 8 Seiten kompetent beantwortet
- ✓ Beratungsimpulse um Schritt für Schritt gemeinsam Lösungen finden

Bestellen Sie einfach unter www.kindergarten-heute.de
Mail: kundenservice@herder.de, Telefon: 0761-2717-474